

Dieser Artikel wurde vornehmlich für Nichtjäger geschrieben. Er hat keinen wissenschaftlichen Anspruch, sondern einen informativen Charakter. Die in dem Artikel genutzten Informationen basieren aus eigenen Erkenntnissen sowie aus dem Internet und Quellen wie im Quellenverzeichnis hinterlegt).

Zecken (***Ixodes ricinus***) auch **Holzbock** genannt

Zeckenarten

Weltweit sind derzeit über 850 Zeckenarten bekannt. Hauptsächlich verteilen sie sich auf die beiden Familien der **Schild- und der Lederzecken**. Während die Lederzecken meistens in den Tropen und Subtropen vorkommen, sind Schildzecken weltweit verbreitet mit Ausnahme der Arktis und Antarktis. Auch in Mitteleuropa ist die Schildzecke (Ixodidae) die am weitesten verbreitete Zeckenart. Der bekannteste Vertreter ist der Gemeine **Holzbock** (*Ixodes ricinus*).

Zecken sind blutsaugende Parasiten. Sie haben 4 Beinpaare und **gehören zu den Spinnentieren**



Abb. Quelle www.Wikipedia.de

Von den bei uns vorkommenden Zecken sind nur die weiblichen Zecken Blutsauger. Die männlichen Tiere ernähren sich von Pflanzensäften. Zur Fortpflanzung benötigen die Zecken nur eine Blutmahlzeit. Hierzu bohren sie sich mit ihren Saugwerkzeugen in die Haut ihrer Wirte. Der Zeckenspeichel unterdrückt den Juckreiz und verhindert die Blutgerinnung. Die Entwicklung der Zecken vom Ei über das Larven- und das Nymphenstadium bis zur ausgewachsenen geschlechtsreifen Zecke dauert mehrere Jahre. In Deutschland kommen nach Angaben des Naturschutzbundes (NABU) 19 verschiedene Zeckenarten vor, die Säugetiere, Vögel, Reptilien, Haustiere und auch den Menschen befallen.



Die männlichen Zecken sind etwa 3,5 mm und die weiblichen Zecken werden bis zu 4,5 mm groß, mit Blut voll gesogen können Zecken dann erbsengroß und noch größer werden, bis sie von Ihrem Wirt abfallen.

Den Winter verbringen sie in einer gewissen Starre, aus der sie an warmen Frühlingstagen erwachen und aktiv werden. Milde Winter wie 2006/2007 fördern die Zeckendichte, weil sie sich während der Winterzeit weiterentwickeln konnten.

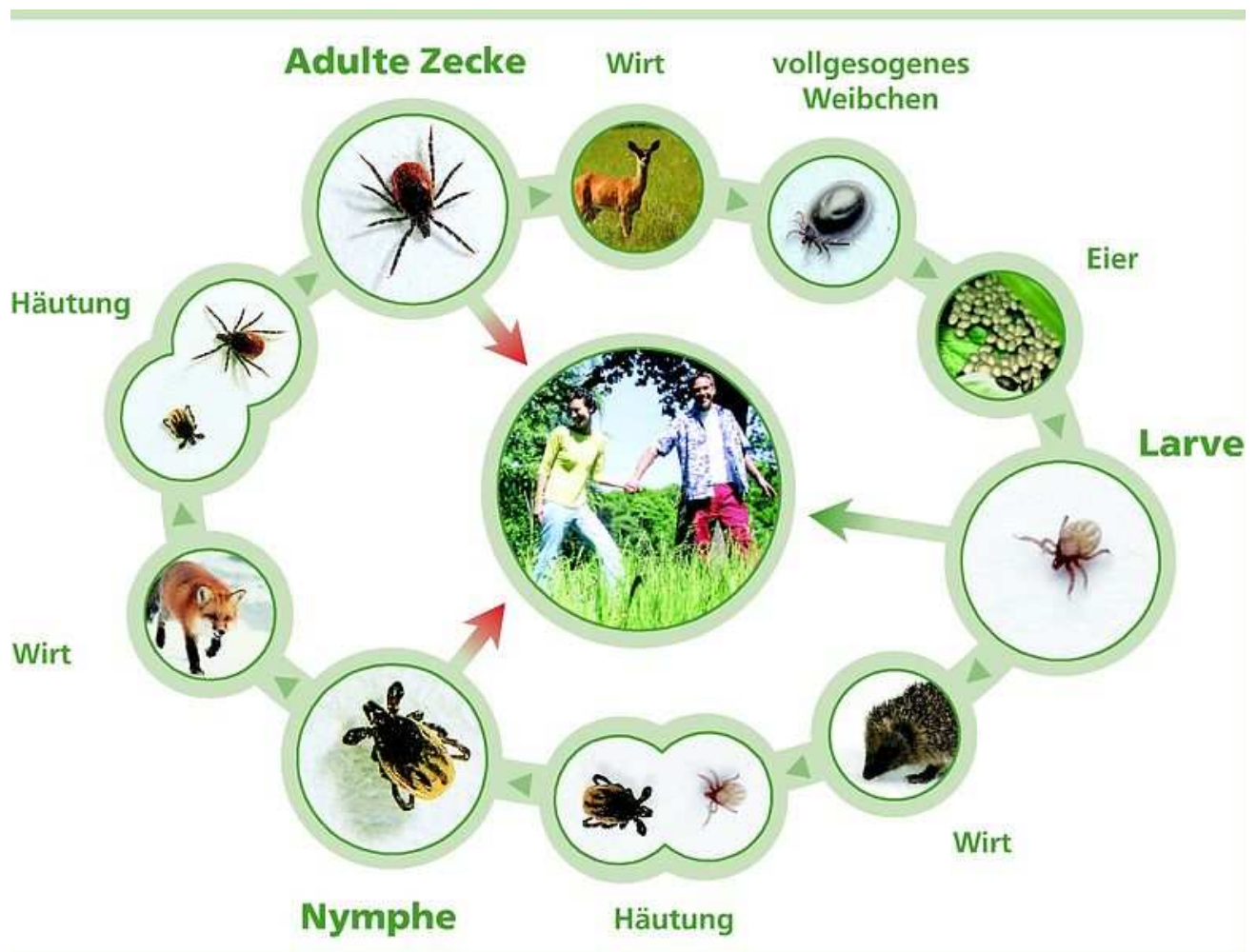
Eine Zecke hat ein langes Leben

Mit einer einzigen Blutmahlzeit kann eine Zecke sehr lange überleben. Im Labor konnten Zecken, die vorher Blut gesaugt hatten, bis zu zehn 10 Jahre lang ohne weitere Nahrung überleben. In freier Natur lebt der Holzbock im Durchschnitt drei bis fünf Jahre.

Der **Entwicklungs**zyklus der Zecke beginnt mit der Eiablage in einem Nest auf feuchtem Erdboden. Dabei legt die weibliche Zecke 2000 -3000 Eier, den sogenannten **Zeckenkaviar**, der bereits mit **Borrelien** oder auch anderen Erregern infiziert sein kann.

Aus dem Ei schlüpft zunächst eine sechsbeinige **Larve**, die sich bereits nach wenigen Tagen auf die Suche nach einem **Zwischenwirt** begibt. Hat sie diesen gefunden – beispielsweise eine **Maus**, ein **Eichhörnchen**, ein **Igel** oder **Vögel** -, ernährt sie sich in den folgenden zwei bis drei Tage von dessen Blut und Gewebeflüssigkeit. Nach dem Saugakt lässt sie sich abfallen und häutet sich einige Zeit später und wird zur achtbeinigen **Nympfe**. Sie ist dann 1,5 – 2 mm groß und zwitterig. Nymphen, die sich im Sommer oder Herbst häuten, durchlaufen ein Ruhestadium und begeben sich erst im kommenden Frühjahr wieder auf Nahrungssuche. In der Regel befallen sie dann größere Säuger wie **Hase**, **Fuchs**, **Reh**, oder auch den **Menschen**. Nymphen sind für die meisten Zeckenstiche beim Menschen verantwortlich. Aufgrund ihrer Größe und des schmerzlosen Stichs bleiben sie meist unbemerkt, bis es zu einer Entzündung oder Juckreiz an der Einstichstelle kommt. Bevorzugte Stellen, wo sich eine Nymphe oder eine adulte Zecke niederlässt, sind **Leistengegend**, **Achselhöhlen**, **Kopf**, **Hals**, **Händen** und **Füße**, da es hier gut durchblutete Hautregionen gibt.

Abb. Lebenszyklus der Zecke Quelle: www.Zecken.de



Über das Larven- bzw. Nymphenstadium geht die Entwicklung unter Durchlaufen von zwei Häutungsprozessen weiter bis zur adulten männlichen oder weiblichen Zecke, die dann einen Endwirt befällt. Sie können bereits schon als Larve oder Nymphe gefährliche Krankheiten übertragen. Nach der ausreichenden Blutmahlzeit einer weiblichen Zecke lässt sie sich zu Boden fallen und wird von der männlichen Zecke befruchtet und der Zyklus geht von vorne los.

Nymphen sind übrigens für die meisten Zeckenstiche beim Menschen verantwortlich. Aufgrund ihrer Größe und des schmerzlosen Stichs bleiben sie jedoch meist unbemerkt, bis sich ein Juckreiz und eine entzündliche Stelle am Einstich bildet.

Größenverhältnis: Larven (6 Beine) ca. 0,5 mm
Nymphen (8 Beine) ca. 1,5 mm
Männchen (8 Beine) ca. 2,5 - 3,5 mm leer
Weibchen (8 Beine) ca. 3,5 - 4,5 mm vollgesogen sogar bis zu 10 mm



Wo halten sich Zecken auf?

Eine adulte Zecke liegt auf der Lauer um abgestreift zu werden.

Abb. Quelle www.zecken.de

Sie leben in Bodennähe und sitzen auf Gräsern, Sträuchern und im Unterholz. Sowohl Tiere als auch Menschen streifen die Zecken an Wegrändern, im Gras, an Bäumen und Büschen z.B. auch in Gärten und Parks beim Vorbeigehen ab. Häufig sitzen sie mit ausgestreckten Vorderbeinen auf der Vegetation um von ihrem Wirt abgestreift zu werden. Larven erklimmen z.B. Gräser bis zu einer Höhe von ca. 20 cm, wobei adulte Zecken auch auf Büschen bis zu 1,50 m Höhe auf ihre Opfer warten. Zecken werden bereits ab einer Temperatur von 7 Grad C aktiv.

Die Lebensräume der Zecken liegen bevorzugt an Übergangszonen zwischen verschiedenen Vegetationsformen, wie z.B. Waldränder mit angrenzenden Wiesen, Waldlichtungen, Bach- und Flußauen, Kulturen, Hecken und Übergänge von Laub- und Nadelwäldern. Häufig liegen die Aufenthaltsorte der Zecken konzentriert an wärmeren Südhanglagen mit niedriger Krautschicht, Strauchwerk und Hecken.

Es ist ein Irrglaube, dass sie sich, wie oft behauptet wird von den Bäumen auf ihre Opfer fallen lassen.

Zecken stechen über 100 verschiedene Säugetierarten wie z.B. Rehe, Füchse, Mäuse oder Ratten, Vögeln und Reptilien beißen sich fest und saugen ihr Blut.

Aber auch der Mensch ist als Warmblüter ein begehrter Wirt von Zecken.

Zecken sind vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein aktiv.

Die Gefahr von Zecken befallen zu werden, ist im Sommer nach sommerlichen Regengüssen besonders hoch. In Höhen ab 1500 m kommen diese Plagegeister nicht mehr vor. Bei milden Wintern wie in den letzten Jahren, bleiben sie das ganze Jahr über aktiv und so kann man auch im Januar von Zecken gestochen werden. Die Gefahr von Zecken befallen zu werden ist nach sommerlichen Regengüssen besonders hoch.

Welche Krankheiten werden von den Zecken auf den Menschen übertragen?

Zecken übertragen weltweit vor allem die Borreliose und in ganz Europa die FSME.

In Deutschland zählt der gemeine Holzbock als der Überträger der Borreliose.

Borreliose: auch Lyme-Krankheit genannt

Die Borreliose wird durch Bakterien übertragen, die durch den Zeckenstich in die Blutbahn gelangen. Sie kommt nicht nur bei uns vor, sondern sie kann weltweit übertragen werden.

Die Symptomatik der Borreliose ist ausgesprochen **vielschichtig**. Viele Beschwerden, wie **Fieber, Kopfschmerzen oder ständige Erschöpfung** können Begleiterscheinungen der Borreliose sein. Das erschwert natürlich die klinische Diagnose einer Borreliose. Eines der charakteristischen Symptome die auftreten können ist das „Erythema migrans“ auch **Wanderröte** genannt. Diese ringförmige Hautrötung wird einige Tage oder Wochen nach dem Zeckenstich um die Einstichstelle oder auch an anderen Körperstellen beobachtet. Sie kann sich bis zu handteller groß ausdehnen. Bei großflächigen Rötungen blasst diese ganz typisch in der Mitte und dehnt sich dann ringförmig weiter aus.

Borrelioseinfektion

Meist verläuft die Borreliose in **drei Stadien**.

1. Gelenkschmerzen – Arthritis – mit Schwellungen, Rötungen und Erguss häufig an den Knien
2. Herzmuskelentzündung mit unregelmäßigem Puls und Brustschmerzen
3. Störungen des zentralen Nervensystems mit Gehirnnerven-Ausfällen wie Augenmuskel- oder Gesichtsmuskel-Lähmung



Abb. Wanderröte infolge eines Zeckenbisses

Abb. Quelle www.Wikipedia.de

Die oft sehr kleinen Zecken entdeckt man erst wenn eine Entzündung droht. Bei diesem oben gezeigten Infektionsbild ist es höchste Zeit zu einem Arzt zu gehen um sich gegen Borreliose behandeln zu lassen.

Wenn man nach einem Zeckenstich eine solche Rötung erkennt, sollte man in jedem Fall umgehend einen Arzt aufsuchen. Das Anfangstadium der Borreliose lässt sich gut mit Antibiotika behandeln und ausheilen. Je früher eine gezielte Behandlung einsetzt desto besser sind die Heilungschancen.

Borreliose kann überall dort auftreten, wo Zecken vorkommen, also weltweit.

Ohne Behandlung mit Antibiotika kann eine Borrelioseinfektion chronisch werden und Schäden an Herz, Leber, Augen Gelenken, Haut und Nervensystem verursachen.

Gegen Borreliose gibt es derzeit in Europa noch keine zugelassene Schutzimpfung für Menschen.

Borreliose bei Tieren

Anders steht es mit der Borreliose, gegen die es in Mitteleuropa zwar einen Impfstoff für Hunde gibt, dieser aber wohl nicht sehr wirksam sein dürfte.

Der Grund: Dieser Impfstoff ist gegen ein Borreliose-Bakterium gerichtet, das hauptsächlich in USA als Verursacher der Borreliose vorkommt. In Deutschland kommt dieser Borrelientyp nur selten vor. Die Borreliose kann auch für Tiere schwerwiegende Folgen haben.

Babesiose bei Tieren

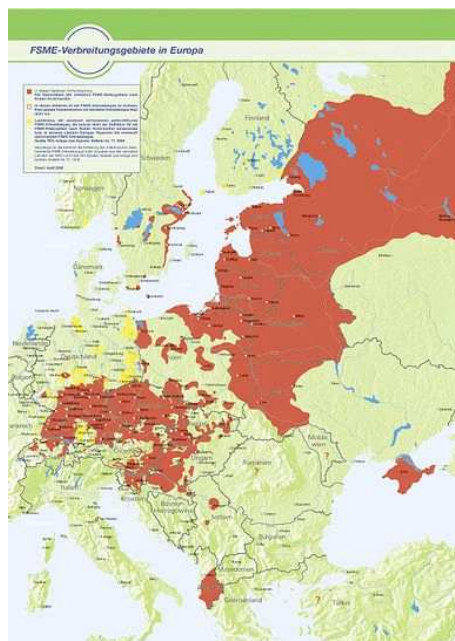
Eine weitere Krankheit, die Tiere befallen kann, ist die Babesiose. Diese Tierkrankheit ähnelt der menschlichen Malaria, deshalb spricht man in Deutschland manchmal auch von "Hundemalaria". In Deutschland überträgt die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) die Babesiose.

Das Haustier schützen

Ein geeigneter kurzfristiger Schutz ist ein zeckenabweisendes Mittel, ein sogenanntes Repellent.

Wie Sie Ihr Tier am Besten schützen, erfahren Sie von Ihrem Tierarzt.

FrühSommer- Meningo-Enzephalitis FSME



FSME Verbreitungsgebiete in Europa

Quelle: www.Zecken.de

Stand 4/2008

■ In diesen Gebieten: Schutzimpfung empfohlen
Für Deutschland gilt: definierte FSME-Risikogebiete nach Robert Koch-Institut

■ Landkreise, mit vereinzelt auftretenden autochthonen FSME-Erkrankungen, die jedoch nicht der Definition für ein FSME-Risikogebiet nach Robert Koch-Institut entsprechen.

Quelle: RKI, Anlage zum Epidem. Bulletin Nr. 17, 2008

Grundlage für die Karte ist die Erhebung der Infektionsorte dokumentierter FSME-Erkrankungen

nach Angaben aus den einzelnen Ländern der WHO und nach RKI Epidem. Bulletin und Anlage zum Epidem. Bulletin Nr. 17, 2008

Gegen **FSME** ist jederzeit eine Impfung möglich. Sie ist i.d.R. gut verträglich und die Kosten werden meist von der Krankenkasse getragen.

Eine sehr große Anzahl (ca. 90%) der FSME erkrankten Menschen infizieren sich bei Freizeitaktivitäten.

FSME ist eine virale Erkrankung des zentralen Nervensystems und kann unmittelbar nach dem Stich übertragen werden. Eine FSME-Erkrankung beginnt häufig wie z.B. eine Grippe (Sommergrippe) mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen.

Durch die Übertragung von FSME kann beim Menschen eine Hirnhautentzündung mit schweren Gesundheitsschädigungen wie z. B. Herzproblemen entstehen.

Eine schwere Form der FSME ist die Gehirnentzündung. Hier sind nicht nur die Hirnhäute, sondern das das ganze Gehirn von der Erkrankung betroffen.

Es kann neben den Symptomen einer Hirnhautentzündung unter anderem auch zu Bewusstseins-, Sprach- und Schluckstörungen, zu psychischen Veränderungen oder bestimmten Lähmungserscheinungen kommen.

Bei grippalen Symptomen im Sommer ist immer angeraten einen Arzt zu konsultieren und ihm einen vorgekommenen Zeckenstich nicht zu verschweigen.

Auch Todesfälle durch FSME sind bekannt. Insgesamt sterben etwa ein bis zwei Prozent derjenigen, bei denen das Virus das zentrale Nervensystem befallen hat.



Wenige Fälle wurden bekannt, dass FSME auch durch den Genuss unpasteurisierter Milch von infizierten Kühen oder Ziegen ausgelöst wurde.

Abb. Verbreitungsgebiete der FSME in Deutschland

Quelle: www.zecken.de www.baxter.de

Nicht überall sind Zecken mit FSME-Viren infiziert, sondern nur in bestimmten Regionen. In Deutschland beispielsweise ist vor allem der Süden betroffen.

Regionen, in denen regelmäßig FSME-Erkrankungen auftreten, in denen also die Zecken das Virus tragen, bezeichnet man als Risikogebiete.

Im folgenden finden Sie eine Übersicht über die FSME-Risikogebiete in Deutschland und Europa:

Außer Borreliose und FSME gibt es auch noch andere Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden können, z.B. Ehrlichiose, Fleckfieberarten und die Babesiose.

Wie schütze ich mich vor Zecken?

- Bei längeren Aufenthalten im Wald und in freier Natur möglichst lange und geschlossene Kleidung tragen (auch bei 30 Grad im Schatten, da ist es besonders wichtig) und den Körper danach nach Zecken absuchen und diese entfernen.
- Insektenabweisende Mittel sind als Zeckenabwehr auch hilfreich, wie z.B. Autan-Active-Lotion, Zanzarin-Lotion, Nexalotte-Hautschutzmilch oder Taoasis-Floh-Zecken Stop-Spray. Die Wirkungsdauer beträgt etwa 2 Stunden. Diese sind nach Aussage Stiftung Warentest „Test April 2001“ hilfreiche Mittel gegen Zeckenstiche bei Aufenthalt in Freier Natur.
- Entfernen von festsitzenden Zecken mit Pinzetten. Es gibt dazu sogen. Zeckenpinzetten. Beim Entfernen sollte die Zecke nicht gequetscht werden. Zecken nicht mit Alkohol, Öl oder Nagellack abzutöten versuchen. Bei Manipulationen scheidet die Zecke noch mehr Gifte aus und es kommt zu Verschlimmerungen.
- Desinfektion der Einstichstelle nach Entfernung der Zecke mit einem Wundantiseptikum.
- Die Stichstelle sollte ca. 4 Wochen weiterkontrolliert werden auf etwaige Bildung von Wanderröte. Wenn diese auftritt, sofort einen Arzt aufsuchen. Denn ein schnelles Entfernen der Zecke bietet keinen völligen Schutz vor einer Infektion bzw. einer Übertragung von Krankheitserregern.
- Nach einem Aufenthalt im Wald, auf Wiesen oder im Gebüsch ist ein gründliches Absuchen nach Zecken ratsam; vor allem Körperstellen mit dünner Haut wie Gelenkbeugen, Haaransatz, Ohren, Hals, Hände und Füße inspizieren.

Mit der richtigen Kleidung kann ich mich schützen???

Im Prinzip halten Gummistiefel und lange Hosen Zecken ab oder zumindest auf. Sicheren Schutz kann Kleidung allein jedoch nicht gewähren. Zecken können auf der Suche nach einer geeigneten Stichstelle eine ganze Weile herumkrabbeln.

Es sollte besonderes Augenmerk auf die sogen. Nymphen gelegt werden. Das ist eine Zecke im Entwicklungsstadium und oft nur einen halben Millimeter groß.

Besonderer Aufmerksamkeit bei Zeckenstichen bedürfen danach auftretende Symptome wie Hautrötungen und starker Juckreiz.

Wenn diese Symptome nicht von alleine verschwinden ist ärztliche Behandlung angeraten.

Schutzmaßnahme gegen eine FSME-Erkrankung ist eine vorbeugende, dreistufige FSME-Schutzimpfung mit entsprechenden Auffrischungsimpfungen, die nahezu 100%igen Schutz gewährleisten.

Ihr Arzt berät Sie gerne.

Bei uns besteht keine Infektionsgefahr durch Zeckenstiche!?!?

Das ist falsch! Überall in Deutschland gibt es Zecken, die die Krankheit Lyme-Borreliose übertragen können. Zecken, die das FSME-Virus übertragen, sind hauptsächlich in Süddeutschland aktiv. Allerdings beobachtet man in den letzten Jahren eine Ausweitung der FSME-Risikogebiete in Richtung Norden.

Wer ist für Zeckenstiche besonders gefährdet?

Jäger, Forstleute, Landarbeiter und Wanderer bzw. alle Personen, die sich von Frühjahr bis Herbst in freier Natur aufhalten.

Durch das veränderte Freizeitverhalten sind heute auch andere Gruppen gefährdet, von einer Zecke gestochen zu werden. So sind 90 Prozent der FSME-Infizierten Menschen, die ihre Freizeit mit Gartenarbeit, Camping oder Wanderung oder Sport im Freien gestalten.

Bei milden Wintern sind schon Zeckenaktivitäten im Januar und Februar beobachtet worden.

Wie entferne ich Zecken?

Zecken, die sich frisch eingestochen haben, können mit Pinzetten oder mit den Fingernägeln so nah wie möglich an der Haut gefasst und herausgezogen werden. Man verwendet zum Entfernen der Zecke am Besten einen Zeckenhaken oder eine Zeckenkarte. Bei richtiger Anwendung bekommt man die Zecke rückstandslos heraus und das ist wichtig. Eine festgebissene Zecke soll nach Möglichkeit gerade herausgezogen werden. Dabei soll der Zeckenleib nicht gequetscht werden. Man muss immer darauf achten, dass der Kopf ebenfalls rückstandslos entfernt wird. Wenn beim Herausziehen Teile der Zecke in der Haut stecken bleiben, sollte in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden.

Öl, Klebstoff oder Nagellack soll grundsätzlich nicht auf die Zecke gegeben werden, da es passieren kann, dass diese kleinen Plagegeister bei Manipulationen als Abwehrreaktion um so mehr Körperflüssigkeit mit Krankheitserregern ausscheiden was die Infektion noch verschlimmern kann.

Nach dem bzw. beim Aufbrechen eines Wildkörpers klettern oft kleine Zecken an Armen und Beinen hoch. Sie sind meist so klein, dass man sie zwar sehen kann aber mit den Fingern nicht zu fassen bekommt. Ein Stück Klebeband auf die Haut gedrückt macht diese Plagegeister meistens dingfest.

Reicht rechtzeitiges Entfernen der Zecke aus??

Ist die Zecke mit dem FSME-Virus verseucht, wird dieser FSME-Virus sofort nach dem Stich übertragen. Bei Lyme-Borreliose nimmt man an, dass die Übertragung der Bakterien erst nach längerem Saugen der Zecke erfolgt. Entscheidend ist auch die Technik der Zeckenentfernung.

Wo kommen Zecken hauptsächlich vor?

Zecken kommen weltweit vor. Daher sind überall in der Welt Borreliose-Erkrankungen möglich.

Risikogebiet und Hochrisikogebiet für die Übertragung der FSME-Infektion ist grundsätzlich ganz Europa. Auch in Deutschland gibt es gefährdete Gebiete und Hochrisikogebiete. Der Schwarzwald und der Südosten Deutschlands sind Hochrisikogebiete. Der Spessart und der Odenwald, Thüringen, Sachsen und Brandenburg sind ebenfalls Infektions-Risikogebiete für FSME,.

In Deutschland erkranken jährlich bis zu 100 Personen an FSME.

Eine in osteuropäischen Ländern und im Mittelmeerraum vorkommende Buntzecke (Dermacentor-Zecke) die doppelt so groß ist wie die bei uns vorkommende und die Zecke der Gattung „Rhipicephalus“ überträgt die Babesiose auf Hunde. Diese Infektion führt nach kurzer Zeit zum Tod der Vierbeiner, wenn nicht innerhalb weniger Tage eine gezielte Behandlung einsetzt. Ob diese Zecke auch für den Menschen gefährlich ist, wird derzeit erforscht.

Natürliche Feinde der Zecke

Leider haben Zecken nur sehr wenige natürliche Feinde, dazu zählen Pilze, die über die Atemwege in die Zecke eindringen und einige wenige Vogelarten, die Zecken fressen. Die Zecke ist als Parasit nicht nur Täter, sondern kann auch selbst Opfer von Parasiten werden. Etwa von Fadenwürmern oder kleinen, parasitischen Wespen die ihre Eier in die Zecken ablegen. Die Wespenlarven fressen die Zecken von innen auf.

Weitere durch Zecken verursachten Krankheiten sind: Babesiose, Fleckfieber (hauptsächlich Mittelmeerraum), Krim-Kongo-Fieber (Schwarzmeerküste, Asien, Afrika), Tularämie, Ehrlichiose (die bisher nur wenig erforscht ist)

Einem Bericht in der Jagdzeitschrift „Wild und Hund“, Ausgabe 11/2005 unten links

Mehr Information über Zecken und Erkrankungen, die beim Kontakt mit Zecken auftreten können erhalten Sie unter

<http://www.zeckenbiss-borreliose.de>

<http://www.zecken.de>

<http://www.impfe-sorgenfrei.de>

<http://www.nabu.de>

<http://rki.de>

<http://dgk.de>

<http://zecken.info>

und im Buch- bzw. Zeitschriftenhandel oder auch über den ADAC unter Tel. Nr. 089/767677

Dieser Bericht rechts wurde in der Zeitschrift

ZECKENINVASION

Familie zog aus

Über eine Zeckeninvasion in einer Wohnung in Steyr, Oberösterreich, berichtete der Österreichische Rundfunk im April. Die Plagegeister wurden vermutlich durch den



Zecken können in Wohnungen an warmen Orten (über 8° C) überleben und sich vermehren

Hund eines Bekannten in die Wohnung eingeschleppt. Sie verkrochen sich in den Ritzen und vermehrten sich dort derart, dass kurze Zeit später bis zu 15 Exemplare täglich eingesammelt wurden. Da das Ehepaar einen fünf Monate alten Sohn hat, entschlossen sie sich, vorerst auszuziehen. Nach drei Wochen „chemischer Keule“ konnte die Familie zurückkehren. red.

Zecken sind bei uns, auch im Landkreis Miltenberg und Aschaffenburg weiter auf dem Vormarsch!

Der Bayerischer Untermain ist Risikogebiet– FSME-Fälle drastisch gestiegen.

Seit 2001 gilt der Kreis Miltenberg als Risikogebiet und seit 2003 gilt auch der Landkreis Aschaffenburg ebenfalls. Bis 2004 wurden in Deutschland jährlich 250 Infektionsfälle gemeldet. Nach verschiedenen Medienberichten hat das Robert-Koch-Institut im Jahr 2005 in den Risikogebieten Deutschlands mehr als 400 Infektionsfälle registriert, mit steigender Tendenz. Nahezu die Hälfte der Fälle stammen aus Bayern. Hier ist ein Anstieg von 100% zu verzeichnen. Man vermutet, dass sich die Zecken durch verbesserte Lebensbedingungen insbesondere durch die milden Winter besser entwickeln können und dadurch stärker vermehren.

Experten raten daher, sich in Risikogebieten, bevor es warm wird, gegen die von Zecken übertragenen Viren impfen zu lassen und sich eingehender über mögliche Infektionen zu informieren. Jeder Arzt berät Sie gerne über einschlägige Risiken. FSME ist leider nicht die einzige Krankheit die Zecken verursachen. Auch die Borreliose ist sehr gefährlich und wird nicht nur bei uns übertragen.

Zecken sind besonders hartnäckig und überleben möglicherweise auch Vollwaschgang

Offensichtlich ist das Leben von Zecken noch nicht gänzlich erforscht.

Das Münchner Fachmagazin „MMW Fortschritt der Medizin“ berichtete in Ausgabe 42/2007 unter Berufung auf Untersuchungen des Insektenforschers John Carroll vom US Agrarforschungsdienst ARS in Beltsville (US-Staat Maryland). Dieser hat Zecken in seiner Waschmaschinentrommel herumkrabbeln gesehen. Carroll sammelte Zecken und setzte sie verschiedenen Waschgängen aus. Ein Großteil der Zecken überlebte sogar den Heißwaschgang mit 50 Grad C. Nur die Behandlung im Wäschetrockner bei höchster Temperaturstufe machte den Plagegeistern den Gar aus.

Vom Waldspaziergang mit nach Hause gebrachte Zecken in oder an Kleidungsstücken können weiterleben obwohl diese ggf. danach gewaschen wurden. Bei empfindlichen Textilien, die bei niedrigeren Temperaturen gewaschen werden, könnten Zecken weiterhin noch infektiös sein.